

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Wfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Wfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Wfa. Bei höherem Gebot besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 420 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14. Postfach 65  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 65 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 806 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptvertriebsstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Wfa., Stellengeduld, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 42

Mittwoch, den 19. Februar 1941

115. Jahrgang

## Ununterbrochener Kampf gegen engl. Seeverbindungswege

„Krasny Flot“ über die Erfolge der deutschen Seekriegsführung

Moskau, 18. Febr. Zu den letzten Erfolgen der deutschen Seekriegsführung schreibt das Organ der sowjetischen Kriegsmarine „Krasny Flot“:

Deutschland führt den ununterbrochenen Kampf gegen die englischen Seeverbindungswege fort, einen Kampf, der immer ernsthaften Charakter annimmt. Die Verluste der Engländer in der Woche vom 4. bis 11. Februar sind die höchsten seit Beginn des Krieges. Eine große Rolle bei der Vernichtung von Handelschiffen spielt in letzter Zeit auch die Luftwaffe, aus deren Angriffe ein Drittel der der Verlusten britischen Tonnage zurückzuführen ist. Insbesondere weist das Blatt dann auf die Bedienung der Verletzung von 14 englischen bewaffneten Handelschiffen mit insgesamt 82.000 BRT, durch deutsche U-Boote, die im Atlantik am 12. Februar hin.

Die englischen Politiker könnten, so stellt das Blatt weiter fest, die Bedeutung dieser Vorgänge und der den englischen Seeverbindungen drohenden Gefahr nicht mehr bestreiten. So habe die Schiffsverluste durch die Luftwaffe die Ergänzung an Tonnage. Und so verdrängt England seinen Hilferuf an die USA; jedoch auch die amerikanischen Möglichkeiten der Hilfeleistung seien trotz der potentiell großen industriellen Hilfsquellen der USA begrenzt. Das Gesetz über die Englandhilfe sei zwar vom Repräsentantenhaus und von der Senatskommission angenommen worden, jedoch müsse das Kriegsmaterial erst hergestellt werden, und zwar sei viel Zeit erforderlich, insbesondere was den Bau von Bombenflugzeugen, Schiffen und Zerstörern betreffe, d. h. also gerade desjenigen Kriegsmaterials, das England am nötigsten brauche.

Zusammenfassung erzwingen wolle, abgeschlagen. Nach vollständiger Luftschiffarmierung des Hafens haben unsere Somalischen Detachmenten den Südpunkt Kilimassu geräumt, die Kämpfe im Abschnitt dauern noch an.

Die im Imperium eingesetzten Abteilungen der Luftwaffe haben sich wegen ihres seit Beginn der Feindseligkeiten großartigen gebotenen Beitrages an Ruhm und Ehre und besonders wegen der im Verlauf der Kämpfe der letzten Zeit bewiesenen Kühnheit und Opferbereitschaft der Bewunderung des italienischen Volkes wert gemacht.

### Notruf des britischen Flottenbefehlshabers

Die verheerende Wirkung der Luftangriffe auf Malta

Berlin, 18. Febr. Die englische Seeflotte und Luftflotte Malta war nach einer Meldung des englischen Kommandos innerhalb der letzten elf Tage 63 Luftangriffen ausgesetzt. Von diesen Angriffen wurden vor allem der Kriegshafen Valetta sowie die großen Flughäfen Luqa und Halqar heimgesucht.

Diese Reihe ununterbrochener wirksamer Luftangriffe haben der mächtigen Seeflotte — ähnlich wie es mit den bedeutendsten heimischen Kriegshäfen der englischen Flotte im Firth of Forth und in Scapa Flow geschehen ist — mehr und mehr den Charakter eines erstickenden Flottenstützpunktes genommen. Dies zeigt sich vor allem darin, daß die schweren Schiffe der englischen Mittelmeerflotte den Aufenthalt im Kriegshafen Valetta vermeiden und die gewaltigen Docksanlagen, die für die Aufnahme auch der größten 30.000-Tonnen-Schlachtschiffe geschaffen sind, unbenutzt liegen. Diese Wirkungen der fortgesetzten Bombenangriffe auf Englands bedeutendsten See- und Luft-

Stützpunkt im zentralen Mittelmeer finden in dem Aufruf des britischen Flottenbefehlshabers, Admiral Cunningham, an seine Besatzungen ihren treffenden Ausdruck, in dem es heißt: „Reinigt mir den Himmel von der deutschen und italienischen Pest.“

### Minenjachtboot wies Angriff ab

Berlin, 18. Febr. Ein Minenjachtboot wurde am 17. Februar von einem britischen Flugzeug mit Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Das Flugzeug wurde sofort unter Feuer genommen. Nach mehreren Treffern gab es den Angriff auf.

### Drei dänische Frachtschiffe

von der chilenischen Regierung beschlagnahmt

Santiago de Chile, 18. Febr. Die chilenische Regierung erklärte durch Dekret drei im Hafen Talcahuano liegende dänische Frachtschiffe als für die Kriegsdauer beschlagnahmt. Sie sollen in die chilenische Handelsflotte eingereiht werden und unter chilenischer Flagge fahren. Schiffe und Einrichtungen werden ihrem Wert nach durch eine Sonderkommission eingeschätzt. Offiziere und Mannschaften sollen an Land gebracht werden und eine monatliche Entschädigung erhalten, sofern sie in Chile bleiben wollen. Die Begründung des Dekrets befaßt, infolge Mangels an Tonnage sei Chiles Schiffsverkehr mit dem Ausland und in einem für die Nationalwirtschaft bevorzugenbringenden Maße zurückgegangen. Der Zustand sei die unmittelbare Folge des europäischen Krieges. Die eigene Handelsflotte und die von anderen neutralen Ländern zur Verfügung gestellte Tonnage reichte nicht aus, um den erwähnten Mangel zu beheben.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich angegriffen — Vorkreuzer bei Tiefangriff gegen ein Industriezentrum — Brand- und Sprengbomben auf London

Berlin, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen gestern kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich an. Bombentreffer verursachten Brände und Zerstörungen in Hafenanlagen an der Ostküste. Bei einem Tiefangriff gegen ein Industriezentrum südwestwärts Hull entstanden durch Vorkreuzer schwere Explosionen. Am Moray-Firth in Nordschottland wurde ein Öllager in Brand geworfen.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Vorkreuzer auf den Scheldt in Belgien und gegen Schiffe in der Nordsee. Ein feindliches Schiff von 4000 BRT wurde versenkt. In der letzten Nacht warfen stärkere Kampfflugzeuge vier Brand- und Sprengbomben auf London und griffen Hafenanlagen und Schiffwerftstellungen an der Süd- und Ostküste erfolgreich an.

Der Feind zog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Flakartillerie an der Küste brachte ein Kampfflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim zum Absturz. Kriegsmarine schoss ein feindliches Flugzeug ab. Nachflieger vernichteten im Kanalgebiet fünf treibende britische Sperreboote.

Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet. Von den im gestrigen Wehrmachtsbericht als vernichtet gemeldeten eigenen Flugzeugen ist eins inzwischen zurüdgekehrt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Weiter schwere Kämpfe an der griechischen Front. — Angriffe deutscher Bomber in der Egeenalla. — Panzer an der Kenia-Front in die Flucht geschlagen.

Rom, 18. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front dauerten im Abschnitt der 11. Armee am gestrigen Tage schwere Kämpfe an, in denen der Feind sehr hohe Verluste erlitt, ohne daß es ihm gelang, unsere Stellungen zurückzubringen. Auch unsere Verluste sind empfindlich gewesen. In taktischer Zusammenarbeit mit der Landtruppe besetzten Verbände unserer Luftwaffe den ganzen Tag hindurch feindliche Abteilungen mit Bomben und MG-Fire.

Einheiten des deutschen Fliegerkorps haben Bombenangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und Nachschubstützpunkte des Feindes in der Egeenalla ausgeführt.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres überflogen feindliche Flugzeuge die Inseln des Dodekanes und warfen Brand- und Sprengbomben ab.

In Ostafrika an der Eritrea-Front Kampfhandlungen von erheblicher Bedeutung.

An der Kenia-Front schlugen einige unserer Kolonnen feindliche Panzer und Kraftwagen in die Flucht.

An unteren Tuba wurden Angriffe des Gegners, der den

## Der Balkan-Friede gesichert

Neuerdings ungarisch-bulgarischer Kulturvertrag unterzeichnet

Sofia, 18. Febr. Dienstag mittag wurde vom Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister Jiloff sowie vom ungarischen Unterrichtsminister Homan ein ungarisch-bulgarischer Kulturvertrag unterzeichnet.

Berlin, 18. Febr. Die bulgarische Telegraphen-Agentur gab am Montag abend amtlich bekannt:

„Die Regierungen Bulgariens und der Türkei sind gleichzeitig übereingekommen, in Sofia und Ankara die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die Regierungen der Türkei und Bulgariens sind, nachdem sie die glücklichen Ergebnisse mehrmaliger gegenseitiger Meinungsaustausche festgehalten haben, zu der Überzeugung gekommen, daß es ihren gemeinsamen Interessen und Zielen entspricht, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin unberührt zu erhalten. Die Regierungen der Türkei und Bulgariens sind ihrem Freundschaftspakt treu geblieben, der einen unantastbaren Frieden und eine aufrichtige und ewige Freundschaft zwischen den beiden Ländern sanktioniert.

Die Regierungen der Türkei und Bulgariens haben auf Grund einer vertrauensvollen Politik, die zur Erhaltung des Friedens und der Ruhe durch die gegenseitige Respektierung ihrer Sicherheit gedient hat, beschließen, zu einem Neuanfang zu gelangen und haben in folgenden Punkten eine volle Übereinstimmung erzielt, unbeschadet ihrer vertraglichen Verpflichtungen anderen Ländern gegenüber:

1. Die Türkei und Bulgarien betrachten es als eine unveränderliche Grundlage ihrer Außenpolitik, sich jedes Angriffes zu enthalten.

2. Die beiden Regierungen sind von freundschaftlichen Absichten gegeneinander besetzt und sind entschlossen, das gegenseitige Vertrauen in ihre gütlichen Beziehungen weiterhin zu erhalten und zu entwickeln.

3. Die beiden Regierungen erklären sich bereit, die Vorbedingungen für die größte Ausweitung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen zu schaffen, die mit ihrer wirtschaftlichen Struktur im Einklang steht.

4. Die beiden Regierungen hoffen, daß die Presse der beiden Länder sich in ihren Berichterstattungen über die Freundschaft und dem gegenseitigen Vertrauen inspirieren läßt, deren erneute Festigung Gegenstand der gegenwärtigen Erklärung ist.

### „Zur Sicherung des Friedens“

Balkan-Echo zur bulgarisch-türkischen Friedensdeklaration

Sofia, 18. Febr. Aus Anlaß der in Sofia und Ankara unterzeichneten bulgarisch-türkischen Freundschafts- und Nichtangriffsdeklaration gab der bulgarische Außenminister Popoff eine Erklärung ab, worin es u. a. heißt, er sei besonders glücklich, daß nach so freundschaftlichem und aufrichtigem Gedankenaustausch die unterzeichnete und bekanntgewordene bulgarisch-türkische Freundschaftsdeklaration zustande gekommen sei. Wenn ihr Inhalt auch bescheiden sei, so werde diese Erklärung, zumal in diesen bedrohlichen Zeiten, in denen so viele zwischen-

staatliche Verträge einer Prüfung ausgesetzt gewesen seien, zur Festigung der zwischen Bulgarien und der Türkei bestehenden Freundschaftsbeziehungen beitragen und einen neuen Beweis für die Friedensliebe beider Länder und ihre auf gegenseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen bilden.

Der türkische Außenminister erklärte nach der Unterzeichnung: „Kleine Ursachen können oft große Wirkungen haben und viel Gutes erzeugen. Das bescheidene Dokument, welches lobend unterzeichnet worden ist, wird vielleicht sehr wirksam sein und neue Komplikationen in den Balkanländern verhindern.“

Der bulgarische Gesandte Krossi erklärte: „Ich bin persönlich sehr glücklich, die Erklärung unterzeichnet zu haben, welche ein Beweis der Freundschaft und des Vertrauens ist, die zwischen Bulgarien und der Türkei existiert.“

Auch in politischen Kreisen Belgrads findet der Abschluß des neuen Nichtangriffspaktes größte Beachtung und wird als ein neuer Beitrag zur Sicherung des Friedens auf dem Balkan aufrichtig begrüßt.

Lis de Janeiro, 18. Febr. Mit der türkisch-bulgarischen Nichtangriffserklärung ist Englands Prestige auf dem Balkan endgültig begraben, schreibt Wladimir Bernardes in der „Gazeta de Noticias“. Er weist dann auf die Bedeutung der englischen Erfolge in Afrika hin, denen offensichtlich unmittelbar interessierte Mittelmeerländer keinerlei Bedeutung beimessen, wo der Abschluß der türkisch-bulgarischen Deklaration im Schatten der Afrikawelt. Bernardes schließt: „Die neue Niederlage des englisch-jüdischen Lagers zeigt, wie der Führer gebuldet und methodisch das neue Europa ohne England aufbaute, wo die politischen Interessen des Kontinents ohne Zustimmung der isolierten Arroganz Englands verhandelt werden.“

### Rumänien zur bulgarisch-türkischen Freundschaftsdeklaration

Bukarest, 18. Febr. Die bulgarisch-türkische Freundschaftsdeklaration wird in Bukarester politischen Kreisen als eine neue diplomatische Niederlage Englands gewertet. Dieses Abkommen, so erklärt man, sei ein Beitrag zur Sicherung des Friedens auf dem Balkan, der sich dem Besuch der jugoslawischen Staatsmänner auf dem Bergheol anschließt. Die Mächte haben diese Bedeutung des Vertrages in Überschriften hervor. Das Regierungsbüro „Unirea“ erklärt, daß dieser Vertrag ein neuer Beitrag zur Sicherung des Friedens auf dem Balkan sei. Er sei für den stillen Teil des Balkans das Ereignis des Tages.

### Diplomatische Niederlage Englands

USA-Presse zur bulgarisch-türkischen Nichtangriffsdeklaration

New York, 18. Febr. Die Presse der Vereinigten Staaten veröffentlicht die Unterzeichnung der bulgarisch-türkischen Nichtangriffserklärung in sensationeller Aufmachung und bezeichnet sie als eine diplomatische Niederlage Englands auf dem Balkan. Meldungen aus Washington deuten an, daß die USA-Re-





Die Entwicklung auf dem Balkan mit Spannung verfolgt. In diesem Zusammenhang verläutert, daß die diplomatischen Kreise in Washington diese als ein Verlangen der diplomatischen Öffentlichkeit der USA zur Unterstützung Englands betrachten.

### Dreimal Fahrplanänderung

#### Wachsende Behinderung des britischen Eisenbahnverkehrs durch deutsche Bombenangriffe

Genf, 18. Febr. Wenn man den Schiffsverkehr der amtlichen britischen Stellen glauben schenken wollte, so müßte man annehmen, daß die deutschen Luftangriffe in England nur unbedeutenden Schaden anrichten. Die Tatsache, daß genau das Gegenteil der Fall ist, kommt jedoch zuwille, sogar in der unter der strengen Zensur Churchills stehenden britischen Presse recht unerschrocken zum Ausdruck. So ist die „Times“ in einer ausführlichen Betrachtung die wachsenden Schwierigkeiten des englischen Eisenbahnverkehrs infolge der deutschen Luftangriffe und der zahllosen Bombentreffer auf wichtigste Stationen und Linien zu. Am meisten habe die Südbahn gelitten, die dazu übergegangen sei, in tief angelegten Unterhöhlen unter der Erde besondere Abteilungen für die Befreiung von Luftkriegsgefährdungen jeder Art einzurichten. Der wichtigste Zweck sei die sofortige Vorkopung des Verkehrs auf den Linien, die von Bombentreffern unterbrochen würden. Eine weitere ebenfalls unterirdisch arbeitende Abteilung habe dann sofort Katastrophen für die Umlegung der aufgehobenen Züge oder für ihren Ausfall zu erteilen und müsse schlimmstenfalls angeben, wie der Verkehr durch Benützung der Landstraße weiter durchgeführt werden könne.

Die „Times“ schließt ihre Betrachtungen mit der resignierten Feststellung: „Das ist nicht immer einfach. Die Aufstellung der Eisenbahnfahrpläne ist schon in normalen Zeiten sehr kompliziert. Heutzutage müssen neue Fahrpläne in einer Nacht entworfen werden. Einmal müßte sogar infolge wiederholter Schäden in einer Nacht eine dreimalige Neuauflistung der Fahrpläne vorgenommen werden.“

### Nervosität in Sydney

Neuport, 18. Febr. Einer Agenturmeldung aus Sydney zufolge will der hiesige Ministerpräsident von Australien, Fadden, wegen der „kritischen Lage“ eine Konferenz aller Provinzialpräsidenten einberufen, um über Luftschutzmaßnahmen zu beraten und die Kriegslage zu besprechen.

Welchen Grad die Nervosität der anglofösischen Mächte im Fernen Osten überhaupt erreicht hat, zeigt eine Associated-Press-Meldung, durch die bekannt wird, daß England die Zugänge und Einfahrten nach Singapore durch Auslegung von Minen zu sichern versucht.

Die drohende Haltung, die England unlängst gegenüber Thailand durch erhebliche Truppenzusammenschüßungen auf der Halbinsel Malakka und in Burma an den Tag gelegt hat, ist ein weiterer Beweis für die Absichten Englands, den Raum von Singapore als militärischen Ausgangspunkt zu benutzen, um von dort aus die Durchführung der vor Japan geplanten Neuordnung Ostasiens zu fördern. Die „Times“ hält es sogar in diesem Zusammenhang für angebracht, Japan zu warnen, daß Großbritannien Japan von seinen Rohstoffquellen abschneiden werde, die Japan zu seiner Selbsterhaltung benötige. Die englische Warnung ist recht unangebracht. Die japanische Flotte wird dafür sorgen, daß die englischen Absichten im Fernen Osten vereitelt werden.

### Was ist Malaya?

Schon die Ernennung des britischen Luftmarschalls Sir Robert Brooke Popham zum Oberbefehlshaber der fernöstlichen Landstreitkräfte gab vor einigen Wochen den Hinweis, daß England neue Kriegsausweitungspläne in Fernost zur Durchführung bringen wolle. Die jetzt gemeldete Anhäufung britischer Streitkräfte in Malaya zeigt, daß diese Pläne ins Bewußtsein der Weltöffentlichkeit gerückt werden sollen. Was ist Malaya? Kurz gesagt, ist es die wertvollste Gebietszusammenfassung des britischen Empires an der zu einer Halbinsel auslaufenden Südpolizee Hinterindiens. Zuerst erschienen dort 1511 die Portugiesen. Die britische Herrschaft legte um das Jahr 1600 ein und wurde, ähnlich wie in Vorderindien, durch eine Handelsgesellschaft, die Ostindien-Compagny, in Gang gesetzt, um von 1795 an in die nachpolitische Uebernahme durch Großbritannien überzugehen. Malaya besitzt drei getrennte und voneinander verschiedene Verwaltungsformen. Zunächst ist die Kronkolonie der Straits Settlements vorhanden, zu der Singapore, die im Süden vorgelagerte Insel mit der am Nordrand, dem Festland zugewendet, liegenden Flottenstation, ferner im Norden die Insel Penang, gegenüber dem Festlandgebiet der Provinz Malakka und weiter im Süden das Festlandgebiet Malakka gehören. Früher rechnete zur Kronkolonie noch das Festlandgebiet von Pinang im Westen, das in England vom Staat Verat mit dem Vertrag von Bengur 1874 abgetrennt war, aber 1904 zu Verat zurückkehrte. In zweiter Linie besteht das britische Protektorat der vier Malayischen Staaten Perak, Selangor, Negri Sembilan und Pahang, die durch einen Föderationsvertrag zu den föderierten Malayischen Staaten geworden sind. Schließlich bleiben noch fünf Staaten, nämlich Johore, Kedah, Perlis, Kelantan und Trengganu, die als die nichtföderierten Staaten gelten. An der Spitze aller dieser Teile steht ein hoher englischer Beamter, seit Jahren Sir Thomas Shenton Thomas, mit dem Doppeltitel eines Gouverneurs der Straits Settlements und Oberkommissars der Malayischen Staaten. Er hat seinen Sitz in Singapore und untersteht dem Staatssekretär für die Kolonien in London. Nach der letzten Zählung von 1931 beträgt die Gesamtbevölkerung 4.385.346 Menschen, wobei die männliche Bevölkerung mit 2.598.023 die weibliche mit 1.787.323 erheblich übertrifft. Die einzelnen Staaten stellen Freiwilligen-Abteilungen auf, sowohl gegen einen äußeren Feind wie auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern. Es gibt auch eine freiwillige Flottenreserve der Straits Settlements, die im Ernstfall für Minenjahren und Küstenpatrouillen eingesetzt wird. In den Freiwilligen-Regimenten bestehen getrennte Kompanien aus Europäern und aus Einheimischen. Natürlich behaupten die Engländer, daß diese merkwürdig anmutende Verwaltung der Malayischen Staaten eine Ideallösung sei, und daß durch die überall eingeschickten britischen Berater für Ruhe und Ordnung auf der Halbinsel gesorgt werde. In Wirklichkeit hat man ein System erkunden, das jede Regung nationaler Einheit und gemeinsamen Vorgehens gegen den britischen Kolonialrücken ausschließt. Wenn jetzt indische Truppen an die Nordgrenze Malayas gegenüber Siam gebracht worden sind und australische Fliegerformationen von Singapore nach Norden in Marsch gesetzt wurden, so hängt diese Maßregel mit der Befürchtung der Briten zusammen, daß die Flottenstation Singapore, die auf dem Wege der Blockade zur See zugesperrt werden kann, möglicherweise von einem Angriff über Land von Norden her in Gefahr kommen könnte.



Botschafter Oshima in Berlin

Generalleutnant Oshima, der schon einmal als diplomatischer Vertreter seines Landes in Berlin tätig war, und seine Gattin nach der Ankunft in Berlin. Daneben Staatssekretär Weisjäger. (Presse-Hoffmann, Jander-M.A.)

### USA-Hilfsangebot von England abgelehnt

#### Halifax gibt zu, daß sich die Blockade gegen ganz Europa richtet

Berlin, 18. Febr. In einer Rundfunkansprache gab der ehemalige Präsident Hoover bekannt, daß den Regierungen Deutschlands und Englands ein Plan unterbreitet worden sei, auf Grund dessen den kleinen besetzten Staaten geholfen werden könnte, ihre Lebensmittelnot zu überwinden. Hierbei solle Belgien als Vorbildfall in Betracht gezogen werden, um festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen sich solche Lieferungen ermöglichen ließen.

Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, erhob sofort Protest gegen diesen Plan, indem er erklärte, daß England nicht zulassen werde, daß Lebensmittel — ganz gleich unter welchen Bedingungen — von Ländern außerhalb Europas für die besetzten Gebiete zur Verfügung gestellt werden. Mit dieser Erklärung hat Halifax offiziell zugegeben, daß sich die englische Blockade gegen Europa als Ganzes richtet.

### 284 Handelsschiffe bisher an England verkauft

Stockholm, 18. Febr. 284 Handelsschiffe mit insgesamt 1,2 Millionen Tonnen sind seit Kriegsausbruch bis einschließlich Januar dieses Jahres aus amerikanischem Besitz in englische Hand übergegangen oder mittelbar der Versorgung Englands nutzbar gemacht worden. Die Tonnage, die von den Vereinigten Staaten direkt an das englische Empire verkauft worden ist, beläuft sich auf 755.000 Tonnen, wovon 695.000 Tonnen an Käufer in Großbritannien, 60.000 an kanadische Käufer verkauft wurden. Die restlichen rund 445.000 Tonnen wurden an Englands Alliierte oder an neutrale Reedereien verkauft, die für englische Dienste fahren. Ueber die Hälfte hiervon, 66 Schiffe mit 245.000 Tonnen, fahren unter der Flagge von Panama. Der Verkauf dieser zum größten Teil überalterten Schiffe war ein gutes Geschäft für die Vereinigten Staaten. Die staatliche Schiffsvermittlung der Vereinigten Staaten erlöste aus solchen Schiffverkäufen rund 9 Millionen Dollar, private amerikanische Schiffseigner 15 Millionen Dollar.

### England plant Arbeitspflicht

#### Einig geschmäht, heute nachgehakt

Berlin, 18. Febr. Zu den nationalsozialistischen Maßnahmen, die in England als „Militarisch“ und „Terrorakt“ beschimpft wurden, gehört auch die Lenkung des Arbeitseinsatzes. Heute, wo ihm das Wasser an der Kehle steht, sieht England in der Kopierleistung dieser Maßnahme sein letztes Heil. Wie Reuters meldet, wird Arbeitsminister Bevin das Parlament ersuchen, ihm Vollmachten zu erteilen, auf gewisse Teile der staatsbürgerlichen Gemeinshaft den höchsten Grad von Druck ausüben zu können, damit sie an behördlich bestimmten Arbeitsplätzen das tun, was man von ihnen verlange. Natürlich gilt dieser Druck nur „für bestimmte Teile“ der Bevölkerung. Daß die Plutokraten und ihr Anhang, wie überall, ihre Sonderrechte bekommen, ist selbstverständlich.

### Im Zeichen wachsenden Rohstoffmangels

Die ständig wachsende Besorgnis Englands vor dem überhöhten Bezugsweltmarkt und die Folgen der deutschen Bombenangriffe auf die Produktionsstätten der Insel wirken sich mehr und mehr in einem immer fühlbareren Rohstoffmangel aus. Besonders bedrohlich ist die Knappheit an dem wichtigsten Rohstoff Holz, bei dem England zu über 90 v. H. auf die Einfuhr angewiesen ist. Jetzt sind 2000 Holzfüller damit beschäftigt, Englands Wälder abzuholzen. Wenn man berücksichtigt, daß es ausgebeutete Forsten im kontinentalen Europa im Sinne auf der britischen Insel gar nicht gibt, so wird man leicht erkennen, daß diese Besorgnismaßnahmen nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann.

Auch auf dem Gebiete der Eisenversorgung müssen sich schon erhebliche Mangelerscheinungen bemerkbar machen. Wie wäre es sonst möglich, daß ausgerichtet der englische Nachrichtendienst, der sich früher nicht genug über die vorzüglichen deutschen Rohstoffvorräte lustig machen konnte, jetzt voller Stolz berichtet, daß das Gitter des Parlaments-Square in London für Zwecke der Waffenherstellung abgeräumt worden sei. Das Eisen habe 75 Tonnen gemoggen.

### Morrison zerlegt Illusionen

Bereits Mitte September rief der britische Luftfahrtminister Sinclair aus, er freue sich im Hinblick auf gewisse „Erfindungen“ auf den Augenblick, wo der „Spaß“ der nächtlichen Bombardierungen im nächsten Frühjahr weitergehen werde. Nun bereitet der Innenminister Morrison allen Illusionen ein jähes Ende. Er erklärte, daß er nicht wisse, wie England über die Nachtbomber triumphieren solle. Zwar studiere man das Problem mit allem Eifer weiter, aber er halte es doch für klug, wenn die störenden Behörden sich bewußt werden, daß noch weitere große Städte Angriffe erleben werden und daß die Zahl der feindlichen Flugzeuge noch anwachsen wird. „Ich möchte es jeder Großstadt, jedem Dorf und jedem Weiler in unserem Land ans Herz legen, das Gefühl der Sorglosigkeit, falls es noch vorhanden sein sollte, möglichst sofort über Bord zu werfen.“

Mit diesen Worten zerlegt Morrison Illusionen, die seit Monaten von der englischen Propaganda im eigenen Volk genährt wurden. Morrison geht in seiner Rede sogar noch einen Schritt weiter und greift auch die andere Illusion an, daß gegen den Kampfgeist der deutschen Luftwaffe, der von den Engländern herausgefordert wurde, England selbst bald die Initiative er-

greifen werde. Er sagte: „Mittlerweile müssen wir in Rechnung stellen, daß die nächsten Angriffe fortgesetzt werden und müssen daran denken, daß es nur noch eine andere Alternative gibt, nämlich ihnen nachzugeben.“ Diese Worte sind wie ein harter Schlag ins Gesicht seiner eigenen Regierungskollegen, die immer wieder behaupteten, Deutschland habe den Höhepunkt seiner Kraft bereits überschritten, und daß werde England das Feld beherrschen.

### Historischer Hausausbruch eines Plutokraten

Das Hofgefühl des plutokratischen England gegen das nationalsozialistische Deutschland tobt sich immer weiter aus. Oswald Henderson, auch ein englischer Diplomat, überschlägt sich nach gerade in einem Wutausbruch. In einem Vortrag in der Universität Oxford hat er sich nämlich sogar zur Verfügung gestellt, führende Nationalsozialisten mit ein paar Patronen zu erschlagen oder einem Gewehrkolben niederzuschlagen. Dieses historische Beispiel eines Plutokraten können wir nur niedriger hängen. Die Wilden sind doch bessere Menschen!

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Reichsminister Dr. Lammers in Oberschlesien.** Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, verließ dieser Tage in seiner ober-schlesischen Heimat und besuchte seine Geburtsstadt Lublitz und Plesch. In beiden Städten besichtigte Reichsminister Dr. Lammers die Aufbaubarbeiten, die seit dem September 1939 schon geleistet sind.

**SS-Abordnung besucht Venedig.** Die SS-Führer und die deutschen Wettkämpfer der Hitlerjugend, die an dem Wintersport-Wettbewerb in Nago teilgenommen hatten, besuchten Venedig einen Besuch ab. Sie besichtigten in Begleitung der italienischen Kameraden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

**Einführung des Gauobmannes der DAF-AD.** Im Hause der Auslandsorganisation wurde in Gegenwart des Gauleiters der AD, Bohle die Amtseinführung des neuen Gauobmannes der DAF, der Auslandsorganisation, Karath, durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vollzogen.

**Dr. Schulte 7.** Der Rektor der deutschen Geschichtsschreibung, Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Alois Schulte, ist im Alter von 84 Jahren in Bonn gestorben. Professor Schulte stammte aus Münster in Westfalen. In weiten Kreisen bekannt geworden ist Schultes Name durch die Arbeiten, mit denen er sich in den Dienst des geistlichen Abwehrkampfes um den Rhein stellte. Der Führer hat den Gelehrten durch Verleihung der Goethe-Medaille geehrt.

**Gaustspiel der Sächsischen Staatsoper in Jugoslawien.** Reichsminister Dr. Goebbels hat veranlaßt, daß die Sächsische Staatsoper Dresden, einer Anregung des jugoslawischen Unterichtsministers zufolge, in der Zeit vom 28. Februar bis 4. März in Belgrad und Zagreb ein mehrtägliches Gaustspiel geben wird.

**Luftmilitär Berthold Alisch.** Der langjährige Luftjäger-Pilot und Ozeanflieger Flugkapitän Berthold Alisch überschritt am Samstag auf seiner gewohnten Strecke Lima-Paz-Lima die erste Million Flugkilometer. Der Luftmilitär wurde bei seiner Landung auf dem Flughafen Lima vom deutschen Konsuln Dr. Röbel, dem Vizepräsidenten des Peruanischen Aeroclubs, Frederico Hidalgo, dem deutschen Luftattaché Oberst Bujak sowie zahlreichen deutschen und peruanischen Freunden empfangen und beglückwünscht. Alisch sowie sein Kamerad Flugkapitän Herzog, der kürzlich seinen 200. Anflugs machte, sorgten trotz des Krieges in Europa für die Befliegung der Luftkammern und damit für die Aufrechterhaltung der Weltgeltung der deutschen Verkehrsfliegerei.

**5715 Führerheine entzogen.** Aus dem Jahresbericht der Sammelstelle für Nachrichten über Führer von Kraftfahrzeugen ergibt sich, daß im Jahre 1940 in 1886 Fällen der Führerheine verlagert und in 5715 Fällen der Führerheine entzogen wurde. Unter den Gründen nehmen die Bestrafungen den weitaus größten Raum ein. In 1672 Fällen allein führte Trunkenheit am Steuer zur Entziehung, in 1047 Fällen waren es zahlreiche Verkehrsübertretungen.

**Riesenbrand in Santander gelöscht.** Nach den letzten Nachrichten der Madrider Zeitungen ist es am Montagabend gelungen, den Riesenbrand in Santander zu löschen. Es wurde hauptsächlich die Altstadt mit ihren historischen Bauten und engen Gassen fast völlig eingeebnet. Rund 35.000 Personen leben obdachlos geworden. Die vorläufigen Schätzungen des Schadens belaufen sich auf rund 250 Millionen Peseten. Es scheint sich zu heftigen, daß der Riesenbrand durch Kurzschluss oder Kaminbrand entstanden ist. Die Flammen wurden durch den Sturm weitergetragen. Käufer der Kathedrale wurden die großen Hotels Kopalita und Continental sowie das Gebäude der provinziellen Finanzverwaltung eingeebnet. Insgesamt zählt man über 300 ausgebrannte oder zusammengestürzte Häuser.

**Zeitungsverbote in der Schweiz.** Der schweizerische Anwalt hat die Wochenzeitungen „Die Front“ und „Grenzboten“ für die Dauer von drei Monaten verboten. Damit wurden Blätter für längere Zeit verboten, die Deutschland gegenüber immer eine aufgeschlossenen Verständnis zeigten. Das Verbot und Maßnahmen gegen die Organisation der eigentümlichen Sammlung waren bereits seit einigen Wochen von der sozialdemokratischen Presse im Namen der Politik der Einigung gefordert worden.

**Militärische Fragen Mandschukuo.** Der japanische Kriegsminister General Tojo erklärte im Unterhaus, daß das Banditenunwesen in Mandschukuo seit 1931 erfolgreich bekämpft worden sei. Von etwa einer halben Million sogenannten Banditen seien nur noch 3000 vorhanden. Bezüglich der Auffstellung einer eigenen selbständigen Armee Mandschukuo erklärte Tojo, daß allgemeine Wehrpflicht seit dem letzten Jahre bestünde.

**Motorflieger in Istanbul in die Luft gesprengt.** Durch eine Motorexpllosion wurde ein am Goldenen Horn vor Anker liegender Motorflieger mit Schlepplahn in die Luft gesprengt. Dabei erlitten sieben Personen teils schwere Verletzungen. Eine Anzahl Personen, die sich auf dem Schiff und dem Anlegeplatz aufhielten, wird vermisst. Man nimmt an, daß sie durch die heftige Explosion zerrissen wurden oder ertrunken sind.

**Die Ernennung des Bischofs von Aethiopien.** Herzog von Aosta, zum Armeegeneral der Luftwaffe wird von der „omischen Presse hervorgehoben. Das gesamte italienische Volk, so erklärt „Messaggero“, begrüßt die Ernennung des Bischofs zum Armeegeneral der Luftwaffe und sei stolz auf den von ihm gegen die Uebermacht geleiteten heldenhaften Widerstand der Italiener, der der Geschichte der afrikanischen Feldzüge ein neues glänzendes Ruhmesblatt hinzugefügt habe.

2. Seite  
18. Febr.  
Bei we  
In der  
über, u  
die ger  
wandert  
Katalu  
der nicht  
andere  
Kra  
ein gew  
jahrzeh  
schönung  
Schul  
Wolk  
einem ge  
Winter  
salle K  
in einem  
identisch  
in der  
es ist  
einen Tr  
in einem  
hat nur  
aus ih  
selbst  
deshalb  
Das  
Lager  
Führer  
unbedin  
gehört  
auf einen  
Führer  
Erklärung  
Für die  
wichtigste  
Vater  
der Politik  
seiner  
Mittlerung  
Die  
eine au  
meinhalt  
entspreng  
deshalb  
Kraus  
die von  
geplant  
gelber  
die Kran  
den die  
Hilfe.  
Schon  
haben  
aufzufl  
mit Jule  
wird? D  
stanz für  
is ist es  
Vorlesun  
auf diese  
Seldausg  
auch je  
Wegen  
Judenpar  
als vorher  
andere,  
kann eben  
jetzt und  
Woche  
sich im  
aus zur  
bemühen  
legen  
gegenständ  
bei empfo  
ten, so  
stehende  
den Bor  
Kernschau  
Befähigung  
Vorfo  
In der  
sichungen  
Ber das  
wird dar  
kungen  
die  
die Wehr  
ist der  
loben  
Dies wird  
aus Gl  
Sowjetr





# Aus Magold und Umgebung

Das nächste Ziel mit Lust und Freude und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das Beste zu erreichen.  
Friedrich Hebbel.  
12. Februar: 1473 Nikolaus Kopernikus geboren.

## Schnapfen-Zeit

Am 22. Geburtstag feiert heute Christine Höbner geb. Wehr. Wir gratulieren!

## Schnapfen-Zeit

Bei wechselländem Witterungscharakter sind viele Menschen, auch erkrankt und das Tschentusch spielt dann eine große Rolle. In der Regel geht ja die Geschichte in ein paar Tagen glimpflich vorüber, und wenn das letzte Tschentusch auf dem Umwege über die gerötete Nase aus dem Wäschelofen in den Wäschelord gewandert ist, verbleibt dann nach und nach meist auch der lästige Katarakt. Allzu leicht sollte man den Schnapfen freilich auch wieder nicht nehmen, schon weil sich in seinem Gefolge allerhand andere Krankheiten einschleichen können. Ganz falsch aber ist ein gewisser Fatalismus, als ob der Schnapfen einfach eine jahreszeitlich bedingte und ganz und gar unvermeidliche Erscheinung wäre, an deren Umhülgen man nicht die mindeste Schuld trüge. So ist einer den ganzen Tag in einer warmen Wollweste im Büro oder in seiner Arbeitskade oder behält in einem geheizten Raum, in dem er sich gerade befindet, seinen Winterrock an, und läuft dann in der Sonne herum, in die kalte Nachtluft hinaus. Da hat ein anderer, der bereits im Besitz eines Wollschneepfens ist, die Unfälle sein durchgehendes Tschentusch überall herumliegen zu lassen. Da sieht uns der dritte in der Eisenbahn an oder hohlet uns ins Gesicht, anstatt, wie es sich für einen Menschen von Kultur schickt und wie es für einen Träger von Rotartrabjassen eierne Gebot sein müßte, in einem solchen Augenblick das Tschentusch vorzuhalten. Das sind nur ein paar von den Sünden, deren sich so mancher von uns schuldig macht und die vielfach dazu beitragen, daß wir selbst oder unsere Mitmenschen mit dem Schnapfen Bekanntschaft machen. Darum bekämpft den Schnapfen mit allen Mitteln!

## 1. März - wichtiger Termin für die Landwirtschaft

Bis zum 1. März muß der Erzeuger das Brotgetreide in die Hände der zweiten Hand abgeliefert haben. Für jeden Betriebsleiter gilt es als selbstverständliche Pflicht, diesen Termin unbedingt einzuhalten. Niemand glaubt, daß es angesichts der gesicherten Versorgung des deutschen Volkes mit Brotgetreide auf einen Feintrieb Korn nicht ankomme. Wenn jeder Betriebsleiter so dachte, würden Millionen von Jüngern Korn der Ernährung verloren gehen.

Für die Milchablieferung gilt das gleiche. Milch ist heute die wichtigste Fettquelle. Jeder an die Molkerei mehr abgelieferte Liter Milch hilft mit der Fettversorgung zu verfeinern. An der Forderung der Milch- und Schlachtfleischgemeinschaft, in der auch der Krieg noch härter zusammengewirkt hat, muß jeder zu seinem Teil mitwirken. Dazu gehört auch die Erfüllung der Ablieferungsfrist.

## Krankenunterstützung der DAF wird nicht angerechnet

Die Deutsche Arbeitsfront ist keine Versicherung, sondern eine auf dem Boden unserer Weltanschauung lebende Gemeinschaft aller Schaffenden. Die aus der Gemeinschaftsleistung entspringenden Unterstützungen bei Krankheitsfällen usw. sind deshalb nicht als Versicherungsleistung anzusehen. Aus diesem Grund dürfen nach einem Bescheid des Reichsarbeitsamtes die von der Deutschen Arbeitsfront als zusätzliche Leistung gezahlten Krankenunterstützungen keinesfalls auf die Krankengelder der Krankenversicherungsanstalten angerechnet werden. Die Krankengelder müssen vielmehr voll ausbezahlt werden, denn die Krankenunterstützung der DAF ist eine zusätzliche Hilfe.

## Schon jetzt an den Einmachzucker denken!

Haben Sie schon daran gedacht, die Zuckerparfasse wieder aufzufüllen, das heißt also, die leeren Einmachgläser allmählich mit Zucker zu füllen, der dann für die Einmacherei aufbewahrt wird? Da die Weihnachtsstage mit ihrem erhöhten Zuckerverbrauch für Gebäck und Süßigkeiten aller Art lange vorbei sind, so ist es jetzt an der Zeit, an die Zuckerparfasse zu denken. Vorläufige Hausfrauen pflegen ja bereits in Friedenszeiten auf diese Weise Zucker zu sparen, um dadurch die erhöhten Getreidegaben in der Einmacherei herabzumindern. Wenn wir auch jetzt während des Krieges Zucker nicht in unbegrenzten Mengen kaufen können, so ist deswegen das Anlegen einer Zuckerparfasse nicht minder wichtig, ja sogar noch notwendiger als vorher. Es ist schließlich mit dem Sparen von Zucker nicht anders, als wenn man Geld für spätere Zeiten zurücklegt; man kann eben nur dann ohne Entbehrung sparen, wenn man frühzeitig und im Kleinen damit beginnt. Wenn wir jetzt schon jede Woche etwas Zucker in leere Einmachgläser füllen, so sammeln wir im Laufe der Monate ein ganz beachtlicher Vorrat an. Die aus zur Verfügung stehende Zuckermenge ist ja so ausreichend, um zu zeigen, daß wir tatsächlich von jeder Zuteilung etwas zurücklegen können, ohne daß wir deswegen auf gefüllte Speisen oder gelegentlich einen Sonntagskuchen zu verzichten brauchen. Dabei empfiehlt es sich, diesen Vorratzzucker getrennt aufzubewahren, so daß man stets einen Überblick über die zur Verfügung stehende Menge hat; man kommt dann auch nicht in Verlegenheit, den Vorrat für eine überflüssige Federkei zu verbrauchen. Vorausschau und planmäßiges Handeln ist die Kunst der Haushaltsführung!

## Vorfahrtsrecht von Wehrmachtstraktfahrzeugen

In der Öffentlichkeit bestehen, wie aus einzelnen Veröffentlichungen in der Presse hervorgeht, irreführende Auffassungen über das Vorfahrtsrecht von Wehrmachtstraktfahrzeugen. Es wird darauf hingewiesen, daß nach den militärischen Anordnungen die gesetzlichen Vorschriften in vollem Umfange auch für die Wehrmacht gelten. Ein Abweichen von den Bestimmungen ist der Wehrmacht nur gestattet, soweit die Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben es erfordert.

Dies wird in der Regel bei Kolonnenfahrten zutreffen. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird beim Kreuzen von Hauptstraßen auf die Absperrung des Verkehrs durch „Wegen-

sperrung“ (Straßensperre usw.) nicht verzichtet werden können. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, einzelnen Wehrmachtstraktfahrern entgegen den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung die Vorfahrt einzuräumen. Wehrmachtstraktfahrzeuge werden im Kriegsfall in weitgehendem Maße für die Wirtschaft eingesetzt und fahren dann in der Regel nicht in Ausübung des Hoheitsrechts. Ferner wird der Tarnanstrich allein während des Krieges ein Wehrmachtstraktfahrzeug nicht immer als solches kennzeichnen, da sich bereits eine Anzahl veralteter Wehrmachtstraktfahrzeuge mit grauem oder Tarnanstrich in der Wirtschaft befinden. Andererseits gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß handelsübliche Kraftfahrzeuge der Wehrmacht ohne Tarnanstrich in Ausübung des Hoheitsrechts fahren. Während der Dauer der Verbunklung werden Wehrmachtstraktfahrzeuge als solche überhaupt nicht erkannt werden können.

Es ist ganz selbstverständlich, daß von jedem Wehrmachtstraktfahrer, sofern er nicht in der Kolonne fährt, die Verkehrsregeln, insbesondere das Zeichen für Stoppstraßen, zu beachten sind. Allerdings wird von jedem Kraftfahrer während des Krieges unbedingt gefordert werden müssen, daß er sich in jeder Verkehrslage von der Rücksichtnahme auf die Wehrmachtbelange leiten läßt.

## Das neue Schuljahr in Württemberg

In einer Bekanntmachung des Württ. Kultministeriums werden alle Fragen geklärt, die mit der Verlegung des Schuljahres in Zusammenhang stehen. Die Bestimmungen regeln die Neuaufnahmen und Entlassungen von Schülern und Schülerinnen in der Übergangszeit. Danach soll in der Zeit zwischen dem Ende der Osterferien und dem Beginn der Sommerferien in allen Klassen der Volk-, Mittel- und höheren Schulen mit Ausnahme der Abgangsklassen das Schuljahr 1940/41 mit den jetzt geltenden Stundenplänen fortgesetzt werden.

Die Schüler und Schülerinnen der Mittel- und höheren Schulen, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Schulpflicht in das Berufsleben abgehen, in eine Fachschule, die höhere Handelsschule, die Wirtschaftsschule oder eine andere Berufsschule übertreten, oder sich einer sonstigen Ausbildung zuwenden wollen, ohne die Schule bis zu ihrem Endziel durchlaufen zu haben, sollen diesen Entschluß mitteilen. Sie werden mit der Erlangung des Berechtigungszeugnis in die nächste Klasse erhalten, wenn ihre Führung und Leistung es gestattet. Will ein solcher Schüler später wieder in die Schule eintreten, dann darf er gegenüber seinen bisherigen Klassenkameraden keinen Zeitgewinn erzielen.

Die Anmeldungen in die erste Klasse der Mittelschule und der höheren Schule wird im Laufe des Sommers 1941 so rechtzeitig ausgeführt werden, daß die Entlassung über die Aufnahme vor Beginn der Sommerferien getroffen werden kann. Ueber die Anmeldung der Schulanfänger wird noch eine nähere Regelung ergehen. Der Eintritt in die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und die Aufbauschulen wird durch Einzelbenachrichtigung der neu zugelassenen Schüler geregelt. Bis zum Eintritt sollen die Schüler in ihren bisherigen Schulen bleiben. Die Aufbauschulen für den Lehrernachwuchs und das Vordjahr werden wie bisher im Frühjahr beginnen. Auch an den Berufsschulen aller Art, den allgemeinen Fortbildungsschulen, den Berufsschulen und Fachschulen sowie an der Volkshochschule der höheren Handelsschule verbleibe es bis auf weiteres bei dem bisherigen Jahresbeginn.

## Wie erhält man Kinderbeihilfe?

Wer muß sich sofort melden?

E. K. Durch die Kinderbeihilfeverordnung vom 9. Dezember 1940 sind die Vorschriften über die Gewährung von Kinderbeihilfen - abgesehen von den Unterschieden, die wie gleich erwähnt - weitgehend den Vorschriften über die Gewährung von Kindererwerbszulagen des Einkommensteuergesetzes angelehnt worden. Dadurch ergibt sich für manche Familienmutter ab Januar 1941, dem Termin, zu dem erstmalig nach den neuen Vorschriften die Kinderbeihilfe ausbezahlt wird, eine Veränderung. Auch versicherungsmäßig findet vor allem für die Haushaltsvorstände, denen künftig Kinderbeihilfe für weitere Kinder oder erstmalig Kinderbeihilfe zu gewähren ist, eine Veränderung statt. Der Reichsfinanzminister hat deshalb in einem Rundschreiben vom 20. Januar 1941, abgedruckt im Reichssteuerblatt Nr. 14, das Verhalten, die Voraussetzungen der Gewährung und die Nebenleistungsmassnahmen genau geregelt. Es handelt sich um einen Erlaß von rund 4 Druckseiten, aus dem wir nachfolgend die wichtigsten Bestimmungen behandeln wollen.

Die Anforderungen an die Regelung des Einkommensteuergesetzes sind nach folgenden: Die Kinderbeihilfe wird nur für Kinder, nicht auch für andere Angehörige gewährt, und zwar in der Regel erst für das dritte Kind. Wenn sich die Zahlung der Kinderbeihilfe nicht mit dem vom Staat erstreckten Zweck bezieht, nämlich der Förderung gelander, gemeinschaftswürdiger deutscher Familien, dann kann auch die Gewährung verweigert werden. In jedem Falle die untere Vermögensbehörde (Landrat oder Oberbürgermeister) und der zuständige Hoheitsträger der RSDAF (Kreisleiter) vor der Gewährung der Kinderbeihilfe das Finanzamt gehört werden. Ausnahmsweise kann auch bei weniger als drei Kindern für das erste oder das zweite und zweite Kind Kinderbeihilfe gewährt werden, wenn nämlich der Haushaltsvorstand zu mindestens 50 v. H. in seiner Erwerbsschuldigkeit beschränkt ist oder eine Pflegeanfrage, eine erhöhte Vermögenszulage oder eine Rente für Arbeitsunfähige bezieht. Diese Vermögenszulage besteht auch für alleinstehende (verwitwete, geschiedene, dauernd von ihrem Ehemann getrennt lebende oder ledige) Frauen und für Kinder solcher alleinstehenden Frauen und Volkswaisen, die sich in Pflege bei anderen Familien befinden.

Kinderbeihilfe kann selbstverständlich nur gezahlt werden, wenn die Vermögens- und Haushaltsverhältnisse dem zuständigen Finanzamt bekannt sind. Der Haushaltsvorstand kann und muß sich deshalb für die Gewährung von Kinderbeihilfe bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, anmelden und einen Anmeldevermerk ausfüllen, den er dort unentgeltlich erhält. Um unnötige Schreibereien zu vermeiden, verfügt der Reichsfinanzminister, daß Haushaltsvorstände, die bisher schon Kinderbeihilfe erhalten haben und jetzt für 1941 für dieselben Kinder mindestens die gleiche Summe wieder ausgezahlt erhalten, keine neue Anmeldung einzureichen brauchen. Dagegen müssen diejenigen Haushaltsvorstände, die für weitere Kinder oder erstmalig Kinderbeihilfe zu erhalten wünschen, sofort eine Anmeldung einreichen; schließlich können diejenigen, denen die bisherige Kinderbeihilfe gekürzt wurde und die dadurch eine Einbuße erlitten haben, die Gewährung der Abminder-

ung beantragen, die in Art. 13 des Kinderlosgesetzes genau geregelt ist. Dieser letztere Ausweg auf Abfindung muß spätestens bis zum 31. Dezember 1941 gestellt sein.

Die neuen Antragsteller erhalten von ihrem Finanzamt frühestens nach 6 bis 8 Wochen (das Bemilligungsverfahren erfordert nun einmal eine gewisse Zeit) einen Bescheidungsbescheid oder einen Ablehnungsbescheid. Gegen einen eventuellen Ablehnungsbescheid ist die Beschwerde zugelassen. Ueber die Beschwerde entscheidet endgültig der Gauleiter der RSDAF, wenn der Kreisleiter der Gewährung von Kinderbeihilfe widersprochen habe.

Der Anspruch auf Auszahlung der Kinderbeihilfe kann grundsätzlich weder gepfändet noch verpfändet werden, noch kann er an einen Dritten abgetreten werden. Es darf auch keine Kürzung anderer Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln durch die Gewährung von Kinderbeihilfe eintreten, da sie eine zusätzliche Zuwendung zur Erleichterung der Familienlasten darstellt. Die Höhe der Kinderbeihilfe beträgt einheitlich 10 RM. monatlich für jedes beihilfefähige Kind.

- Dienstbeginn der Pimpfe im April. Da verschiedentlich Zweifel darüber aufgetaucht sind, ob bei Erlangung und Aufnahme des Jahrganges 1939/40 der neuen Pimpfe auch nach der Verlegung des Beginns des Schuljahres auf die Zeit nach den Sommerferien die festgesetzten Termine aufrechterhalten bleiben, hat der Reichsjugendführer verfügt, daß aus organisatorischen Gründen auch in diesem Jahr an dem Dienstbeginn im April festgehalten werden muß, da die Sanftmutterkassen, die für Jung- und Hitlerjugend von Bedeutung sind, noch zu Ostern fertiggestellt werden müssen und von einer Zurückstellung bei denjenigen Jugenddienstpflichtigen abgesehen werden, die die Grundschuljahre zu Beginn der großen Ferien verlassen.

## 78. Geburtstag

Altentzigt. Den 78. Geburtstag feierte gestern Paul Wallraff.

## Goldene Hochzeit

Kirchensfeld. Landwirt Albert Stump und dessen Gattin Karoline, geb. Höll, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

## Aus Calw

Hausmeister He nabel am Kreistranzenhaus feierte sein 75-jähriges Dienstjubiläum. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnten vergangenen Sonntag Schulmutter Jakob Waidlich und Frau Anna Maria geb. Feinowitz im Borort Alzenberg begehen.

## Am Grabe

Stettlingen (Kro. Horb). Am Montag wurde der im 63. Lebensjahre hebende, weithin bekannte Zimmermann und einjährige Frontsoldat Lambert Kay (gebürtig von Bollmaringen) zu Grabe getragen.

## Letzte Nachrichten

Dr. Pen: In diesem Kampf geht es um die Bewirkung des deutschen Sozialismus

Dr. Pen, 19. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Pen sprach am Dienstag auf einem Betriebsappell der Reichsbahnarbeiter. Der Reichsleiter legte den Sinn des gegenwärtigen Kampfes dar, dieses Kampfes zweier Welten, einer bedenklichen und verfallenden Welt des Kapitalismus auf der einen und der jungen, machtvollen, noch innen geschlossenen und nach außen geistigen Deutschlands auf der anderen Seite. In diesem Kampf geht es, so rief Dr. Pen aus, um die Bewirkung des deutschen Sozialismus, um unsere Freiheit und Zukunft. Der Reichsorganisationsleiter erkannte dankbar und stolz die wunderbare Haltung der deutschen schaffenden Volksgenossen und vor allem die Pflichterfüllung der deutschen Frau an und betonte, daß die Zukunft dem deutschen Volke gehört, das ein Recht darauf habe, sein Leben so zu gestalten, wie es seinen Fähigkeiten und Leistungen entspricht.

Nach Worten des Dankes und des Stolzes an unsere unsterbliche Wehrmacht schloß der Reichsorganisationsleiter:

Wir stehen auf der letzten Sprosse der Leiter, die zur Freiheit führt. Wir alle haben die größte Chance, diese Freiheit zu erringen. Dazwischen liegt noch ein Drache, der uns diesen Weg versperren will. Aber wir haben ihn bereits seine gefährlichen Zähne ausgebrochen. Was seinen Klauen nicht hageln und jaulen die Schläge der deutschen Wehrmacht nieder. Ueber kurz oder lang wird diesem Drachen der Garben gemacht sein. Dann ist der Sieg in unserer Hand. Dann sind Freiheit und Zukunft unserer Nation gesichert, und dann wird der deutsche Sozialismus Wirklichkeit werden! Wir sind auf dem richtigen Weg. Unser Garant dafür ist unser Führer Adolf Hitler!

## Italiens Jugend krönt zu den Fahren

Deutsche Flieger begeistern auf die Schultern gehoben

DRS. Rom, 19. Febr. Wie in den anderen italienischen Universitätsstädten versammelte sich auch in Rom die italienische Jugend, die jetzt freiwillig das Ruch mit dem Geschwiz zu verlassen und in den Regimenter zu eilen wünscht, zu einer einflussreichen Kundgebung. Anschließend marschierten die italienischen Freiwilligen durch die Stadt, wobei die Bevölkerung ihnen jubelte. Zufällig unter den Zuschauern sich befindliche deutsche Flieger wurden von den Studenten unter begeisterten Kundgebungen für Führer und Duce auf die Schultern gehoben.

## Die deutsche Rettungsmedaille für acht schwedische Vögel

Feierliche Ueberreichung in Treleborg

DRS. Stockholm, 19. Febr. Am Dienstag fand in Treleborg die feierliche Ueberreichung der deutschen Rettungsmedaille statt, die der Führer acht schwedischen Vögeln verliehen hat, die an der Rettung deutscher Seeleute bei der Strandung eines Postenbootes hervorragend beteiligt waren.

## Reichstagswahlen in Japan für 1942 angekündigt

DRS. Tokio, 19. Febr. Innenminister Baron Hiranuma erklärte am Dienstag in der Kammer, daß im Hinblick auf die allgemeine erste Lage beabsichtigt sei, die gegenwärtige Reichstagsperiode sobald als möglich zu beenden. Der Minister kündigte dann für den Herbst 1942 allgemeine Reichstagswahlen an und betonte in diesem Zusammenhang auf Anfrage, daß sich die Regierung nach wie vor das Recht vorbehalte, den Reichstag jederzeit aufzulösen.

Unwetterkatastrophe in Französisch-Marokko. Wie aus Blau gemeldet wird, wurden am Montag in Montaigne Marokko und Umgebung durch eine Unwetterkatastrophe zahlreiche Häuser zerstört. Tausende Personen, darunter eine französische Polizist, wurden beim Einsturz von Häusern getötet. Der Personenschaden ist ebenfalls sehr groß, da durch die Gewalt des Sturmes zahlreiche Bäume abgeknickt wurden.



# Württemberg

## NS-Schwester im Umfiedlungslager

„Das NS-Schwester weiß alles, kann alles, macht alles!“ Das hören wir bei einem Besuch der 800 Buchenländer, die in einem Umfiedlungslager des Gauess Württemberg-Hohenzollern im Donautal untergebracht sind. Und wenn man die drei Krankenschwestern der NS-Schwesterin und die Säuglingschwester des Reichsbundes der Freien Schwestern, die in diesem Umfiedlungslager eingeteilt sind, bei der Arbeit sieht, wie sie alle die größeren und kleineren Wünsche der Lagerinsassen erfüllen und alle die Sorgen, die den lieben langen Tag an sie herangetragen werden, abnehmen und tragen helfen: dann versteht man auch, daß die Anerkennung über den Einsatz der Schwesternschaft unter unseren Volksdeutschen von diesen nicht aus der Luft gegriffen ist.

Unter den 800 Buchenländern sind alle Altersstufen, vom wüchigen Greis bis zum Neugeborenen vertreten. Da hat also die Säuglingschwester tatsächlich immerzu zu tun, bis die 18 Säuglinge von morgens bis abends betreut sind. Dabei müssen auch die Mütter vor allem über die notwendige richtige Ernährung der Kinder aufgeklärt werden, denn sie bringen noch vollkommen alte Ansichten und Methoden in der Kinderpflege mit. Es ist oft nicht leicht, sie mit unserer Gesundheitsführung vertraut zu machen. Die NS-Schwester haben mit ihrer ruhigen, fähigen Art sehr schnell die Herzen und das Vertrauen der Mütter gewonnen und so leisten sie denn in der im Lager eingerichteten Hilfsstelle „Mutter und Kind“ viel Nützliches und Gutes. Vor allem aber sind es auch die Kinder selbst, die sich in Krankheitsfällen gern in die Pflege und Führung ihrer NS-Schwester begeben.

Schwieriger aber haben es die NS-Schwester oft mit ihren erwachsenen Patienten aus dem Buchenlande, denn diesen muß zuerst einmal das tiefe Mißtrauen, das sie in den vergangenen Jahren so bitteren Jahren fast allen Menschen und Maßnahmen gegenüber gefaßt haben, wieder genommen werden und sie müssen erst langsam an das neue Leben herangeführt werden. Aber auch da dürfen unsere NS-Schwester stolz auf ihre Erfolge sein, denn das Vertrauen ihrer Schutzbesohlenen wächst täglich. Unermüdlich sind sie im Helfen und Beraten. Der Gesundheitszustand in diesem Umfiedlungslager ist ein erstklassig guter.

„Bücherjammung verlängert!“ Wie das Gauhochschulamt mitteilt, hat die zweite Bücherjammung der NSDAP für die Deutsche Wehrmacht bisher einen so guten Erfolg gehabt, daß mit dem Auslesen der ersten Bücherlein an die Truppen Mitte März gerechnet werden kann. In einzelnen Kreisleitungen sind die Buchspenden mengen- und wertmäßig überdurchschnittlich eingegangen. Um nun nochmals Gelegenheit zu geben, ein gutes Buch zu spenden, wird die Bücherjammung im Gau Württemberg-Hohenzollern auch noch auf die letzte Februarwoche ausgedehnt, in der das NSKK und die Hitler-Jugend noch eine Nachlese vornehmen werden. Sicherlich wird dabei noch manches Buch zum Vorschein kommen.

### Sich selbst gerichtet

Stuttgart. Die Justizdienststelle Stuttgart teilt mit: Wie bereits berichtet, wurde Mitte November 1940 der bis Mai 1940 bei dem Ueberlandwerk für den Tagelohn (U.S.M.G.) als Prokurist tätig gewesene Christian Maul in Haft genommen. Maul war geständig, seit der Zeit seines Dienstantritts bei der U.S.M.G. bis zum Mai 1940 ca. 282.000 RM. veruntreut zu haben. Gegen Maul sollte am 19. d. M. die Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen-Jagst durchgeführt werden. Er hat sich jedoch dadurch, daß er sich in der Nacht zum 18. d. M. in seiner Zelle im Amtsgerichtgefängnis Ellwangen-Jagst erhängt hat, der ihn erwartenden schweren Strafe entzogen.

Maul hat das besondere Vertrauen, das die Geschäftsführung ihm entgegengebracht hat, in verwerflicher Weise ausgenutzt. 14 Jahre lang hat er Veruntreuungen begangen, die er sich dadurch ermöglichte, daß er ein Nebenkonto, dessen Nachprüfung er auf raffinierteste Art vereitelte, führte. Die angelegten Ermittlungen haben eine volle Klärung des Sachverhalts ergeben und führten zur Feststellung, daß Maul keine Mitläufer hatte.

Opfer einer Lawine. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, gerieten auf einer Skitour von der Dortmunder Hütte zur Gaudener Hütte in den Tiroler Bergen fünf Skiläufer unter eine Lawine. Drei von ihnen konnten gerettet werden, während Dr. Webe aus Göttingen und Dr. Wunder aus Stuttgart den Tod fanden.

Spanische Mädeljägerin. Die Führerin der spanischen Mädel, Vilor Prima de Rivera, trifft gemeinsam mit der Reichsreferentin des NSKK, Dr. Jutta Rübiger, am Samstag, den 22. Februar, zu einem kurzen Besuch in Stuttgart ein.

Italienischer Meisterdirigent. Der Direktor des Musiktheaters in Rom, Bernardo Molinari, der am Montagabend im Großen Haus der Würt. Staatsoper ein Sompdonikonkonzert des Würt. Staatsoperorchesters dirigierte, wurde durch die Stadtverwaltung empfangen. Der gefeierte Dirigent trat bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart ein.

Betrunkener Fußgänger. Am Samstag, 8. Februar, um 23.35 Uhr, wurde der 45 Jahre alte Franz Kistka aus Stuttgart-Bad Cannstatt in der Waidlinger Straße in Bad Cannstatt von einem Kraftwagen angefahren, als er in betrunkenem Zustand die Fahrbahn überquerte. Kistka erlitt Verletzungen. Er wird außerdem mit Haft bestraft.

Verkehrsunfall. Am Montagabend ist in der Waidlinger Straße in Bad Cannstatt ein 64 Jahre alter Mann von dem Lenker eines Kraftwagens angefahren und zu Boden geworfen worden. Der Verunglückte zog sich einen Beinbruch zu und mußte in ein Krankenhaus aufgenommen werden.

Wadnung. (Bermittler tot aufgefunden.) Der seit der letzten Silvesternacht vermißte gewesene Volkshausleiter G. Herz ist jetzt bei Kirchberg aus der Murr ... worden. Die Personellen konnten durch Gegenstände, die der Verunglückte noch bei sich trug, festgestellt werden.

Oberbrüden, Kr. Badnang. (Tod auf den Schienen.) Ein Arbeiter aus Oberbrüden begab sich morgens zusammen mit seinem Sohn zur Arbeitsstätte. Kurz bevor diese erreicht war, verließ der Vater den Sohn und entfernte sich in ein kleines, beim Bahnhofs gelegenes Waldstück. Kurze Zeit später wurde die Leiche des Mannes, der eine zahlreiche Familie hinterläßt, neben dem Bahngleis tot aufgefunden. Die näheren Umstände des tragischen Falles sind noch nicht geklärt.

Mm. (Tod unter der Jugmaschine.) Auf der Reichsstraße Rempten-Ludwigsfeld kam am Montag der verheiratete Hilfsarbeiter Eberhard Kunz aus Roth (Kr. Biberach) mit der Jugmaschine und einem mit Brettern beladenen Anhänger von der Fahrbahn ab und stürzte in den Straßengraben. Die schwere Jugmaschine begrub den Fahrer unter sich, was dessen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Stöhringerheim, Kr. Ludwigsburg. (Scheuende Pferde.) Am Montag vormittag gingen einem Landwirt auf dem Felde die Pferde durch. Die Tiere rannten in den Ort, durchrauten die Straßen und kicherten schließlich gegen ein Haus. Ein Pferd wurde dabei so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte.

Schramberg. (Tot aufgefunden.) Am Sonntagabend wurde der 70 Jahre alte Johannes Seidinger nicht weit von seinem Hause entfernt im Straßengraben tot aufgefunden. Man vermutet, daß der Mann auf dem Heimweg in der Dunkelheit von der Straße abkam, rutschte in den Straßengraben stürzte und beim Aufschlagen gegen die Steinmauer einen Schädelbruch erlitt.

Geislingen, Kr. Biberach. (Im Tod vereint.) An dem Tage, an dem der Straßengraben a. D. Sonntag beerdigt wurde, fand dessen Gattin nach kurzer Krankheit. Frau Sonntag wurde an der Seite ihres Mannes beigesetzt.

Seitlingen, Kr. Tuttlingen. (Todesfall.) Im Bonn hat dieser Tage Konrad und Verleger Antonio Lehmann, der 1871 in Seitlingen geboren war. Nach beendeter Lehrzeit unternahm er große Reisen durch Süd- und Mittelamerika und besuchte dabei auch die dort eingewanderten Landsleute. Im Jahre 1896 gründete er dann in San José de Costa Rica eine Buchhandlung. Hier war er einer jener großen Moniere, der deutsche Kultur in ferne Länder trug. Nach Deutschland zurückgekehrt, übernahm Lehmann 1916 einen Verlag Ferd. Dummler in Berlin und führte dessen hundertjährige Tradition über 25 Jahre mit bestem Erfolg weiter.

St. Georgen i. Schw. (Gedenken an die Heimat.) Einen schönen Beweis von Heimattreue durfte die Stadt in diesen Tagen aus Amerika erfahren. 19 in Chicago lebende St. Georgener überbrachten den Betrag von 500 RM. als Ergebnis einer Sammlung, die sie im Gedenken an die Heimat bei einem gemeinsam verlebten Weihnachtsabend vorgenommen hatten. Der Betrag soll zur Verteilung an ältere, einlame- und bedürftige Volksgenossen unserer Stadt Verwendung finden.

Donauinsinger. (Altersjudikat.) Der älteste Einwohner der Stadt, Bädermeister Hermann Lindberger, wurde bei guter Mäßigkeit 96 Jahre alt. Er ist geborener Donauinsinger und hat ein gutes Stück der Entwicklung seiner Heimat miterlebt.

Eberbach. (Tödlich verunglückt.) Die 18 Jahre alte Tochter des Einwohners Helm wälzte auf abschüssigem Weg eine Holzfuhrer bremsen. Dabei rutschte das Mädel aus und geriet unter die Hinterräder des Fuhrwerks. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Freiburg. (Glückwünsche des Landvolks.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer A. Walter Darré, hat Professor Günther im Hinblick auf die besondere Bedeutung seiner Arbeiten für das deutsche Bauerntum und seinen Kampf gegen die Verhinderung des deutschen Volkes zu seinem 50. Geburtstag durch den Landesobmann der Landesbauernschaft Baden und einen Referenten seines Stabes die Glückwünsche des deutschen Landvolks ausgesprochen. Zum Zeichen der Verbundenheit des deutschen Bauerntums mit Professor Günther ließ Reichsminister Darré ihm eine Plastik von Professor Kämisch überreichen.

Ettingen bei Pforzheim. (In ein Auto gelaufen.) Ein fünfjähriger Junge lief gegen einen Personenkraftwagen und wurde zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde das Kind in das Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Er befehlt Lebensgefahr.

# Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 18. Febr. Die Börse verlief wieder ruhig und nicht einheitlich bei kleinem Geschäft. Man rechnet auch weiterhin kaum mit einer Besserung der Gesamtlage. Auf einzelnen Märkten zeigte sich etwas Neigung zur Erholung.

Stuttgarter Börse vom 18. Febr. Die Börse bot kein einheitliches Bild. Neben einzelnen weiteren Abgaben stellte sich für verschiedene Sonderwerte wieder Kaufinteresse ein.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Februar

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:  
 Ochsen: a) 44-45,5, b) 41,5;  
 Bullen: a) 42,5-43,5, b) 37-39,5, c) 33-35, d) 20;  
 Kühe: a) 42-43,5, b) 33,5-39,5, c) 29-33,5, d) 16-23;  
 Färsen: a) 42-44,5, b) 37-40,5, c) 30;  
 Kälber: a) 59, b) 50-59, c) 45-50, d) 32-40;  
 Lämmer und Hammel: b) 49, d) 46;  
 Schafe: a) 40, b) 31, c) 20;  
 Schweine: a) und b) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 57.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 18. Februar. Ochsenfleisch 1, 80; Bullenfleisch 1, 77; Kalbfleisch 1, 77, 2. 65; Färsenfleisch 1, 78-80; Kalbfleisch ohne Fell 1, 97; Kalbfleisch im Fell 1, 90-94; Schweinefleisch 1, 76. Mortweinfleisch: alles festhaft, Hammelfleisch nicht notiert.

## Verjährung erst am 27. März 1941!

Vielfach wird aufscheiend irrtümlicherweise damit gerechnet, daß mit Ende des vorigen Jahres wie sonst üblich die Verjährung von Forderungen eingetreten sei. Es muß deshalb in Erinnerung gebracht werden, daß gemäß den Bestimmungen vom 1. September 1939 und 30. November 1939 die Verjährung — wie seinerzeit mitgeteilt wurde — um 87 Tage hinausgeschoben wurde. Danach ergibt sich also der Verjährungstermin vom 27. März 1941. Die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute für Lieferung von Waren, für die Ausführung von Arbeiten usw. verjährten, bekanntlich in zwei Jahren, ebenso Forderungen der Gewerbetreibenden für Wohnung und Beköstigung. In vier Jahren verjährten die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute, ebenso der Fabrikanten, wenn die Arbeiten oder sonstigen Leistungen für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolglos. In fünf Jahren verjährten die Erbschaftsprüfung wegen Mängel eines Bauwerkes. Alle anderen Ansprüche verjährten grundsätzlich in dreißig Jahren, sofern nicht durch ein Gesetz etwas anderes bestimmt ist. Der gleichen Verjährungsfrist unterliegen alle Ansprüche, deren Bestehen durch Urteil, Vollstreckungsbescheid oder dergleichen rechtskräftig festgestellt ist.

Wo Zweifel darüber bestehen, ob eine Verjährungsfrist durch den einen oder anderen Umstand unterbrochen worden ist, wird es sich in jedem Falle empfehlen, sich einen wirklich sachverständigen Rat einzuholen. Lohnt die Höhe der Forderung nicht die Aufwendung von Anwaltskosten, so kann vielleicht die zuständige Organisationsstelle eine zuverlässige Auskunft erteilen. Vorrat ist jedenfalls die oft vertretene Meinung, daß die Verjährung schon durch eine einfache Mahnung oder durch einen Einschreibebrief gehemmt oder unterbrochen würde. Für Soldaten, für einen Teil der Dienstverpflichteten, für Deutsche im Ausland und für Personen aus evakuierten Gebieten werden während des Krieges durchweg ausreichende Hindernisgründe bestehen, durch die eine Verjährung für und gegen diese Personen gehemmt bleibt.

Seit vier Wochen essen wir vitaminisierte Margarine. Seit Mitte Januar wird überall in Deutschland sogenannte vitaminisierte Margarine an die Verbraucher abgegeben, Margarine, die durch ein besonderes Verfahren mit Vitaminen angereichert ist. Auch hier handelt es sich wieder um eine Maßnahme der Ernährungsführung, die einzig und allein von dem Gedanken getragen ist, auch den geringsten möglichen Schaden für Gesundheit und Wohlbefinden aller Volksgenossen vorbeugend zu verhindern. Die Margarine, die aus einer Mischung pflanzlicher und tierischer Fette hergestellt wird, ist zum Teil an die Stelle der Butter getreten. Sie hatte aber bisher einen Mangel. Die Butter ist abgesehen von ihrem Nährwert, vor allem auch als Träger des Vitamins A für die Ernährung von Bedeutung. Das Vitamin A, das unter anderem die Sehschärfe schützt, die Widerstandsfähigkeit gegen manche ansteckende Krankheit erhöht und wachstumsfördernd wirkt, ist außer in der Butter und in anderen tierischen Erzeugnissen auch in vielen Gemüsen enthalten. Die zur Margarineherstellung verwendeten Fette enthalten jedoch kein Vitamin A, so daß die Margarine in dieser Hinsicht die Butter nicht ersetzen konnte. Die jetzt ausgegebene Margarine hat nun einen Vitamin-A-Gehalt, der dem mittleren Gehalt der Butter an diesem unentbehrlichen Schutzstoff entspricht. Die Vitamin-A-Konzentrate werden aus den vitaminreichen Lebern des Wals und anderer Fischearten gewonnen. Störende Geruchs- und Geschmacksstoffe werden entfernt, ehe für der Margarine zugesetzt werden.

Geforschte: Anna Maria Schmiele geb. Fischer, 64 Jahre alt, Hirschweiler; Matthäus Ruoff, Holzhauer, 79 Jahre, Wittendort.

Druck u. Verlag des „Gesellschaftler“: G. W. Zaiser, Postfach 101, Nagold. Verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schilling, Nagold. Tel. 18. Vertriebsort: Nagold. Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten und die Heimatbeilage.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Ab Donnerstag 20 Uhr  
läuft der Großfilm

**Das Herz der Königin**

Zarah Leander als Maria Stuart, Königin von Schottland  
 Maria Koppenhöfer als Königin Elisabeth von England  
 Willy Birgel als Lord Bothwell.

**Neue Bobach-Handarbeits-Heft:**

Herren-Pullover und Socken . . . 1.—  
 Herren-Wäsche und Berufskleidung 1.—  
 bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

In Nagold werden

**2 leere Zimmer Hausgehilfin**

oder sonst geeigneter, gut zugängl. Raum für Unterstellung von Möbeln für sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote möge man unt. Nr. 268 an die Geschäftsstelle des „Gesellschaftler“ richten.

**Feldpostkarten Feldposthüllen Feldpostadressen** in der Buchhandlung Zaiser

Ein starkes **Läufer-schwein** ca 180 Pfd. schwer, verkauft Nagold, Freudenstädterstr. 6.

**Gluck in der Liebe...**

Es gehört dazu, aber schon viele Menschen fanden den richtigen Ehepartner durch ein Heirats-gesuch als Kleinanzeige in dem „Gesellschaftler“.

Wie hier in diesem einen Fall, hilft die Kleinanzeige überall!

Liebe, fleißige

**3-4 Zimmer-Wohnung** gesucht.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 267 an die Geschäftsst. des Blts. erbeten.

**Zahltagstaschen** bei G. W. Zaiser, Nagold

In Tageskaffee sucht ein fleißiges Mädchen für Haushalt und Mithilfe im Servier. (kann auch Anfängerin sein). Angeb. mit Lichtbild u. Angabe der seitl. Tätigkeit an Kaffee Schwein, Pforzheim.

**Betten**

Bettstellen  
 Schonerdecken  
 Inlets  
 Bettwäsche  
 Kinderbetten

preiswert von  
**Schiler-Bens**  
 Adolf-Hitlerplatz

Der, die für in berechtigtem Stolz als Kollegen des Meisten-lobpreises betrachten:  
 Gott, der Schöpfer, war der erste Töpfer.  
 Ich bin ein Töpfer und eines Töpfers Sohn.



der ruhig  
auch we  
einheit  
für

nen, das  
erfahrung  
innerung  
Septem  
seiner  
wurde  
27. März  
auf die  
verfäh  
der Geb  
verfäh  
berühm  
euch ber  
ngen für  
Zahren  
unwesent  
hig Jah  
nimmt it  
he, deren  
en recht

ist durch  
ist, wird  
berhänd  
nicht die  
zudem  
erhalten  
Berjäh  
nen Ein  
Soldaten  
Ausland  
rend des  
en, durch  
gehenn

ine, seit  
blamini  
rine, die  
ichert ist  
Ernäh  
getragen  
heit und  
rhindern  
und her  
r Butter  
unter ih  
äger des  
tamin A.  
erlands  
wachs  
eren tie  
Die zur  
och lein  
r Butter  
hat nan  
t Butter  
tamin A.  
nd Ge  
zugehört

Sahre alt  
9 Jahre.

ntbeilage

den  
Rückfälle  
in  
Anfang  
Eichbild  
Tätigkeit  
Sforzheim

en  
cken

en  
Benz  
atz



# Aus der Schwarzwaldheimat

Zustimmung

## Die alten Bauerngüter im Wuttemberg

Aus alten Lagerbüchern

Als das Grafengeschlecht der Hohenberger ums Jahr 1257 den Kopschlag von den Hohenbergern von Tübingen durch Vertrag erwarb, gab es wohl kaum noch Bauern mit freiem Eigentum in freier Gegend. Die Bauern hatten längst ihre ursprüngliche freie Eigentum an mächtigere weltliche Herren oder an Kirchen und Klöster — oft unter Aufgabe auch ihrer persönlichen Freiheit — abgetreten. Die Güter, welche sie nun bewirtschafteten, besaßen sie zum Teil als Lehen, zum Teil als Zins- oder Galtgüter.

Die Lehenngüter fanden im (Ober) Eigentum des Grundherren. So waren entweder Erbsachen, welche wie wahres Eigentum vererbt und mit Genehmigung der Grundherrlichkeit auch verkauft werden konnten, oder Fideikommiss, welche beim Tode des Lehenbauern an die Herrschaft zurückfielen und von dieser dann von neuem beliebig veräußert wurden. In unserer Gegend sind nur Erbsachen nachgewiesen. Die Lehenbauern gaben der Herrschaft in genau festgesetzten Mengen, auch Gelder, also eine bestimmte Menge Geld, ferner eine bestimmte Anzahl Eier, Schafwolle, Käse usw., je nach Abmachung. Auch sogenannte Teilgüter kamen vor, sobald der Bauer einen bestimmten Teil (den dritten, vierten Teil) des Fruchtertrages zu geben hatte.

Die Zins- und Galtgüter, in den Lagerbüchern ausgesagt genannt, waren wohl wahres Eigentum der Bauern, aber ebenfalls mit Geldzinsen oder Fruchtzinsen belastet.

Daneben, später in steigendem Maße, gab es auch ganz freie Grundstücke, so nennt J. B. die Herrschaft Wuttemberg ein Grundstück „vor ganz frei und eigen“ verkauft oder auf ihre Rechte verpfändet.

Aus den Lager- und Fideikommissbüchern der Gemeinden im Wuttemberg ergibt sich folgendes:

### A. Schwarzwald (früher Schwarzbrunn)

Der größte Teil der Güter bestand aus erheblichen Lehenngütern. Das Eigentum hatte zuletzt die Herrschaft Wuttemberg. Zum Teil mag sie das Eigentum mit der Herrschaft Wuttemberg 1440 vom Pfälzgrafen zu Rheine erhalten haben, zum Teil von der Kirchherrlichkeit der Familie Weidinger, als sie von dieser die Kirche Erffingen und Gulach mit allen Rechten und Gerechtigkeiten 1539 erkaufte. Zu einem Teil schließlich durch Heirat der Klostergräfin nach der Reformation.

Die Lehenngüter sind im Wuttembergischen Lagerbuch noch dem 30jährigen Krieg neu zusammengestellt worden mit allen ihren Zinsen. Eine ganze Anzahl Schwarzbrunner hatte damals keine Bebauung mehr. Es steht im Lagerbuch dann nur: „eine Hofstatt, wo zuvor eine Bebauung, Schauer usw. gestanden“.

Den kleinsten Teil des Lagerbuchs nimmt die Beschreibung von Ausgütern mit ihren Gärten ein.

Die eingetragenen Güter sind nur mit den damaligen Besitzern benannt. Es können nach der Beschreibung im Lagerbuch heute nicht mehr festgestellt werden.

### B. In Erffingen

Scheint ein altes Lagerbuch vorhanden gekommen zu sein, in welchem sich die Beschreibung der Güter befindet. Es sind sich ein

Die aus „des Knaben Wunderhorn“, aus der Sammlung 1807, der 419. 1002 und aus Wilhelm Müllers „Kleinere Sammlung 1807“ ist nur das erste vorkommende Exemplar des Hainers, nachgebildet mit drei Ohren, das dem „Holenfänger“ im Kreuzgang des Doms zu Speyer entstammt und den Spruch trägt: Drei Doms, drei Ohren, hat keiner eins verloren“. Bekanntlich zum geschichtlichen Sommer der Sprüche gab die Venusgötze des Buches: W. Müllers, Helmschilde vom Ostramt Calm. Von gegen 1000 erstellten Sprüchen aus 40 Dörfern wurden in die Volksliedersammlung W. Müllers, Schwäbische Spruchkiste (Verlag Silberburg, Stuttgart) 403 aufgenommen.

Wiele Sprüche verfolgen das gleiche Ziel wie Simplicius: „Es hat mit willigen begehren, mit Küssen die Wahrheit zu sagen“. Dies geschieht mit einer weisen Anbiedertheit, die nicht vor Dürreheit und Grobheit zurückbleibt, aber infolge der drohenden Ausstrahlung nicht verteilend wirkt:

Das Wägelchen ist von guter Art, / das Wasser läuft ihr durch den Bart. — Meine Frau, die kann gut kochen, / sie frisst das Fleisch, gibt mir die Knochen — Was hat denn dieser Hund gefressen, / daß er so viel Schnitzwerk liebt? — Die Weiber, und das Feuer, / das sind drei große Annehmlichkeiten. — Wenn die Weiber wüssten und kochten, / dann haben sie den Teufel im Kasten.

Wahre Goldgräber finden sich unter den alten, fernigen Einimpfungen, die denen uralte Weisheit und Erfahrung anhängen. Ihren Ausbruch gefunden haben: Das Geld, das kummt ih, macht gar, was tramm ist. — Mander geht nach Wolle aus und kommt gefahren selbst nach Haus. Wenn Hof und Reich brennt mit Feuer, so wahr das Holz nicht halb so teuer. Eine alte Frau, ein junges Weib, ein junges Weib, ein alter Mann zusammen ist nicht reimt wohl, ein jedes seinerseits nehmen soll. Das ist eine weise Kunst; wenn einer schlitt, da heißt der Mund der Weib hat zwei Klänge: der gute verwerbt den Gehalt und der schlechte den Magen. — Aus Hundewortlustigkeiten können die Sprüche: Die Feie geht von Vetterlein, da gibt es nichts denn Kriege gleich, weshalb ich ein dankseliger, hab unterwegs den Kopf verflissen. — Wir kommen von Jerusalem, und so wir's Geld verlossen ben (haben), so reisen wir nach Betlehem.

Bei den Klaffern waren keine Anzeichen gemacht, nur ein Spruch erinnert an Schiller, kommt aber nicht von ihm: Zingend und Freude sind ewig verwandt, es knüpft sie beide ein himmlisches Band. — Köstlich sind die Sprüche über die Ehe, alle Ehen werden vorgeführt. Wir leben, wie sich die guten Wagnern im Alltag des Ehestandes zu bösen Weibern verwanbelt und wie diese gewöhnlich zu behandelten sind: Ich lieb, was sein ist, wenn's auch nicht mein ist und auch nicht werden kann, hab ich doch meine Freude daran. — Ich lieb und hielt die tren ergeben, und soll ich taufend Jahre leben. Ich lieb eine und sonst keine, derselben zu gefallen, lieb ich die andere alle. Im Himmel, da ist Platz für mich und meinen Schatz. Lieben, freien, Hochzeit machen, das sind drei recht schöne Ehen. Lieben und geliebt werden, ist das größte Glück auf Erden. Lieben und kein Freund dabei, schmeckt als wie ein Wasserbrei — Lieben und nicht haben, das ist härter als Ertragsgraben. Lieben und nicht genießen, das ist Leib und Seele verdrängen. Jungfern, wolt ihr Kosen kochen, geht acht, daß euch die Dorn nicht hecken! Lieber wolt ich lebzig leben, als der Frau die Hosen heben. — Wenn die Jenseit trägt vor dem Hof, und die Frau lebt vor dem Mann, so muß man der Jenseit den Schwanz zurucken und der Frau auf's Maul noch klopfen.

Die bunten Öfenwände mit ihren fröhlichen Farben, ihren drohenden Bildern und deren über itztimmigen Sprüchen erfreuen das Herz jedes Heimkehrers, der Gegendheit hat, sie im Schwarzwald und seinem Korridor zu bewahren. Ein feiner Gräber, dessen Wille in einem Gedächtnisort stand, in dem sich einige Öfenwände befanden, weiß die Kunst der alten Meister nicht genug zu rühmen und hatte zur Wuttembergischen Sammlung eines Wanders eine Öfenwand nachgeschickt. Er schrieb vom Felde, daß alle Bewohner des Wanders überaus von der Wirkung waren, die die treffliche Volkstümlichkeit auf sie ausübte. Mit Recht sagt K. Gröber in der Deutschen Volkskunde, Band V, Schwaben: „Diese Öfenwände gehören zum ursprünglichen, was deutsche Volkstümlichkeit überhaupt hervorbringt hat“.

ter, die sich in herrlichsten Stolz als Kollegen des Westren löpferes betrauten:

Wort, der Schöpfer, war der erste Tapfer.  
Ich bin ein Topfer und eines Topfers Sohn,  
Wort, der Schöpfer, schuf Adam nur aus Ton.

Zu einer Öfenwand gehörten 80—100, meist quadratische Plättchen von 15—20 cm. Seitenlänge, die durch Fortgebung, Ornamente, figürliche Darstellung und Sprüche heitern, sinnigen und religiösen Inhalts besetzt sind, daß sie nicht nur eine Feuerwand bilde, sondern auch zur Ausschmückung der Stube und zur Unterhaltung und Belebung der Gäste beitragen.

Die Herstellung der Öfenwandplättchen erforderte erstens feine, feinstreifige Gefamkeit in der Zusammenstellung der Farben und eine große Gewandtheit in der Handhabung des „Walsborns“, eines Kammens, mittels dessen man die Farben aus dem Ausflußrohr drücken ließ, ehe die Platte gebrannt wurde.

„Aus Erde und mit Weidm macht der Meister alterhand“, aber es war fester wenig bekannt, daß schwäbische Meister des 18. und 19. Jahrhunderts außer dem gewöhnlichen Gefamter auch Öfenwandplättchen herstellten. Dies rührt einerseits daher, daß sie nur zu einer bestimmten Zeit (1743—1800) angefertigt wurden (ihre Blütezeit fällt in die Jahre 1780—1820), und nur in einer bestimmten Gegend: die Kreise Gagold, Calm, Freudenbach, Herrenberg, Wablingen und Leonberg. Andererseits operierten manche Hausbesitzer, denen nicht brennt war, welche Köstlichkeit ihre Stube hat, den „alten Kunst“ einer „besten Stube“.

Seit aber Freunde der Volkstümlichkeit auf die verborgenen Schätze aufmerksamer machten, wissen die Besitzer der Öfenwände: diese zu schätzen, so daß doch noch ein Teil der Wände in etwa 75 Dörfern erhalten blieb. J. B. in Wuttemberg, besonders auf dem Calmer Wald (Emberg, Schmiech, Wuttemberg) und der Umgegend von Herrenberg (Wuttemberg, Wuttemberg) sind die Wände verschiedener Meister, und Öfenwände. Im Heimatmuseum von Wuttemberg sind Teile einer Öfenwand zu sehen, die um 1780 von einem Hausbesitzer angefertigt wurde. Andere „Zünftler“ waren die Dozierer in dem Weib der Stadt Wuttemberg, die Wuttemberg (mit Weibler, die zwischen 1753 und 1819 lebten und vor allem in Calmer Wald befestigten. von Peter Thomert wurde um 1820 die letzte, schon vergrabene Öfenwand hergestellt; Joseph B. in Wuttemberg um 1820; Gottfried Schwart, Wuttemberg, um 1780; Johannes Calper Schmid jung um 1790; Konrad Kipfer, Wuttemberg, um 1807—1830.

Die meisten und unerschöpflichen Plättchen saßen in die Wand selbst; die Plättchen der Bleibereizzeit zeigen nicht mehr die alte Kraft und Stärke wie früher. Es scheint, als ob der Bedarf eigene Feuerwandbrände sich in den humoreskollen gewunden Darstellungen der Handwerkerkünstler abdrückte. Deshalb werden bei den figürlichen Darstellungen besonders lebhaft Tiere bevorzugt: Pferd, Dachs, Geißbock, Hase und Hund. Auch das Pflanzenreich ist vertreten, meist durch das Waldblühchen, das die Wuttembergischen Plättchen schmücken. Die Plättchen sind von höherem, kulturgeschichtlichem Wert, und manche werkschmückend sind dadurch geteilt worden, daß sie die Dofner auf ihren Plättchen verewigten. Sie gemähen uns einen hübschen Einblick in das Leben und Treiben, die Sitten und Anschauungen der damaligen Zeit, denn sie berichten vom Eßen und Trinken, von der Bekleidungsart, von moralische Beziehungen, rühmen den Bauernstand, stiften den Hundewortern und den Weibern am Jeng, reben wenig von Politik, aber sehr viel von der Liebe. Die Sprüche sind nur zum Teil von den Meistern selbst geschrieben, sie entstammen teilweise Kastenbüchern, Volksliedern, Hausinschriften, der Bibel, dem Gesangbuch, der Buchstabenfolge oder Liebesausmalungen; so finden wir Sprüche





Es ist im Schenkbrief der Frau vorzulesen, daß der Mäurer bei der Gerechtigkeit...

2. Der Sitz der anderen Stühle in der Kirche... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

3. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

4. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

5. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

6. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

7. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

8. Der Stiftungsbau... In der Kirche befindet sich eine „Sammlung“ der Stühle...

C. Stiftungen

Das „vornehmste Gut“ hier war noch der Hirtengarten... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Der Hof des Hofes... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

II Oberhalb

7. Der bedeutendste Lebenshof in Oberhalb war der... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

8. Offenbar waren am Hofe noch das Hirtengut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

9. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

10. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

11. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

12. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

13. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

14. Das Hofgut... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

III

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

IV

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...

Die Herrschaft... Die Kirche zu ermitteln, Gebäude und Gebäude...